

Memeler Dampfboot.

N^o 57.

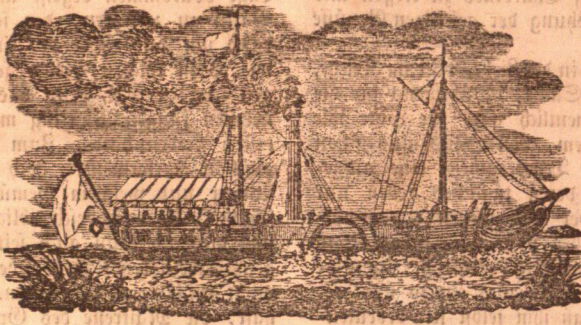
Mittwoch,

Erscheint Montag, Mittwoch
und Freitag Nachmittag.

Abonnements-Preis:

Vierteljährlich 15 Sgr.

Für's Zusichden 1 Sgr.



1858.

den 19. Mai.

Anzeigen werden für den Raum
einer Korpus-Spalt-Zeile mit
9 Pf. (von Abonnenten mit
6 Pf.) berechnet.

Tages-Chronik.

Den 19., Nachm. 5 Uhr, Concert von Laade im Schützengarten. Den 20., Nachm. 2 Uhr, in Bernsteinbruch Verkauf des Mobiliar-Nachlasses der verstorb. Mad. Beerbohm; 3 Uhr, im Comtoir der Kaufleute Hurwit u. Co. Verkauf eines Collis Knöpfe und eines Collis Handschuhe. Den 21., Vorm. 8 Uhr, auf dem innern Festungsraume Auktion von 48 Landwehr-Uebungs-Pferden; 10 Uhr: 1) auf dem Landratssamte Termin zur Verhandlung mit der Kirchengemeinde Littb. Memel über Ausbringung des Geldes zum Bau einer Dregel, 2) am Bachhose Verkauf von Anker und Ankerketten, 3) in Nidden Verkauf eines großen Fischertahns; Nachm. 3 Uhr, General-Auction auf dem Kreisgerichte.

Das Leben für den Schein.

Zu den Götzen, welchen das Geschlecht der Gegenwart dient, gehört nächst dem Götze der Schein. In allen Lebensgebieten spielt der Schein die große Rolle, auf ihn ist ungemein Vieles berechnet — in der Politik, in der Kirche, in der Schule, im Handel, im Umgang; man weiß es, daß nicht Alles Gold ist, was glänzt, — das hält aber nicht ab, gleichfalls dem Schein zu fröhnen. Am häufigsten begegnet man diesem Sinn in der Einrichtung der Haushaltungen und in dem Aufwande, der für dieselben wie für Kleidung und dergleichen gemacht wird. Alles ist hier über die Schranken hinaus, welche die Vernunft vorschreibt. Wenn sich die Tochter des Gerichtsdieners verheirathet, so muß die Ausstattung die nämliche sein, wie sie die Tochter des Gerichtsraths erhalten hat; — in Wohnung, Kleidung, Meublement und Aufwande für gesellige Vergnügungen ist zwischen der Familie eines Geheimrathes mit 3000 Thaler Gehalt und der Familie eines Secretaires mit 600 Thaler Gehalt ein Unterschied nicht wahrzunehmen; — die jungen Herren tragen die feinste Wäsche, rauchen theuere Cigarren und führen einen guten Tisch, ein Graf mit 10 Rittergütern könnte es auch nicht anders machen; — die jungen Damen tragen Ballkleider, die nur einmal zu gebrauchen sind und für jeden Ball thut ein neuer Koppsitz Noth; seidene Roben, Doppelschawls, kostbare Hüte, Mantillen und dergleichen wer trägt sie nicht? und diese kostspieligen Stücke werden unter dem Einfluß der Mode schnell alt, und müssen durch andere ersetzt werden. Hierzu kommen Theater, Concerte, Landpartien u. s. w., lauter theuere Geschichten und alles soll mitgemacht werden. Da fehlt denn zuletzt am Nothwendigen, Schulden werden gemacht, fremde Gelder veruntreut und zuletzt nimmt's einen jämmerlichen Ausgang. Das alte Wort: irrede dich nach der Decke! scheint vielfach ganz in Vergessenheit zu gerathen und in Abgang zu kommen. Das Leben äußerlich glänzend, wird innerlich hohl und faul, die stille Freude am redlichen Aufbau eines wirklichen häuslichen Wohlstandes immer seltener, das zuverlässliche Göttertrauen und der zufriedene,

begnügliche Sinn, — wo sind sie noch? — Aus Gesundheitsrückichten mußte der berühmte Dichter Wolf das Sigen bei seinen schriftstellerischen Arbeiten vermeiden; er arbeitete deshalb an einem Stehpulte. Das einzige Licht kam dadurch in eine so hohe Stellung, daß die junge Frau nicht dabei nähen konnte. Da rückte sie neben das Stehpult, einen Tisch, stellte einen Stuhl darauf und saß nun mit ihrer Näharbeit Stunden lang neben dem Lichte ihres Mannes, der ihr von Zeit zu Zeit vorlas, was er gedichtet hatte. Der Haushath des jungen Ehepaars war so einfach, daß sich nicht einmal ein Schrank darunter befand. Es wurde dazu gespart, einen solchen anzuschaffen und als das endlich gelungen war, wurde seine Aufstellung als ein Familienfest gefeiert und Matthias Claudius dazu eingeladen. So war's vor 50 Jahren; und heute? — der Luxus mit seinen beiden Suchten, der Gelsucht und der Genussucht, ist eine der schlimmsten Krankheiten unserer Zeit, die viel Lebensglück zerstört; durch ihn gewöhnt sich das Geschlecht der Gegenwart immer mehr für den Schein zu leben; — wie ist da zu helfen? —

Die Gräfin Cherizette.

Eine Geschichte aus der Sopyzeit. Von G. v. Seyfried, 1814.
Einige Meilen von Reg, in einem der schönsten Theile von Lothringen, steht noch heutzutage ein ziemlich wohlhaltenes, burgartiges Schloß, jetzt *Chateau du Ruisseau* genannt, weil es auf einem steilen Felsen steht, um welchen der Sorbach oder Sorbeigue beinahe einen Kreisbogen zieht. Es ist ein hübscher, fester Bau, durchaus nicht finster und melancholisch, sondern schaut frank und frei hinaus in die Länge, umspielt von kühlen Winden, die ihm den Duft der Wälder und den Würzhauch der Wiesen herauftragen, während zu seinen Füßen der Sorbach tosend über sein seltsames Bett schäumt. Ein ausgedehnter, parkartiger Baumgarten mit riesigen Nuß- und Kirschbäumen zieht sich hinter der Burg über den ganzen Bergrücken hin; an der Südseite der Hügel grünen die Neben herrlicher Weinberge und steigen bis zum Dorfe herunter, und nach Norden schmücken dunkle Wälder die langhingedehnten Höhenzüge.

Zu der Zeit, wo unsere Geschichte beginnt, gehörte dieses Schloß sammt den Weinbergen, den ausgedehnten Forsten, den schönsten Wiesen und Aeckern des Thales und drei oder vier Dörfern einem jungen Edelmann von seltener Schönheit, vielem Geiste und noch mehr Uebermuth: dem Grafen Charolard de Ruisseau, damals einem der schönsten jungen Männer am Hofe von Versailles. Es war der Hahn im Korbe bei allen Damen des Hofes; nur Wenige vermochten seinen gewinnenden Manieren und seiner feinen Galanterie zu widerstehen; denen seine persönliche Reize, seine bedeutenden Einkünfte und seine einflußreiche Stellung am Hofe noch eine gewichtige Unterstützung liehen. Im politischen

Leben spielte er keine bedeutende Rolle; allein wo Jugend und Schönheit sich versammelten, um unter Tanz und Lachen die Zeit hinwegzutreiben, wo glänzender Witz und beißende Satyre willkommen waren, wo ansteckender Frohsinn mit dem freien Ergüsse der Phantasie, mit Gesang und Musik abwechselte, da war gewiß Graf Charolard zu treffen und einer der Ersten, welche zur Erhöhung der geselligen Genüsse beitrugen.

Allzu viel Glück und Erfolg in der Liebe, oder im Kriege, oder überhaupt in irgend einer Sache, ist übrigens für die meisten Männer gefährlich, namentlich aber für Leute wie Graf Charolard, welche mit einem, von Haus aus schon allzu ungestümen und glühenden Temperament eine aufgeregte Phantasie verbinden und deren tägliches Leben nur dazu beträgt, jede Herrschaft über ihre eigenen Leidenschaften zu schwächen. Es kann daher nicht überraschen, daß der Graf, durch beständige Schmeichelei verwöhnt, manche nicht zu rechtfertigenden Excesse beging und ein so üppiges, verschwenderisches Leben führte, daß ihm selbst sein bedeutendes Vermögen nicht die genügenden Mittel dazu liefern konnte; er wechselte beständig den Schauplatz seiner Schwelgereien, und wenn er der ewigen Feste und Lustbarkeiten und der überfeinerten Damen am Hofe überdrüssig geworden war, so eilte er wieder auf eines seiner Schlösser und pflückte da und dort eine einfache ländliche Blume, welche weit besser angesehen geblüht hatte, und deren Schönheit und Duft bald in der verpesteten Atmosphäre jenes verworfenen Sinnengenuß-Lebens unterging, das damals so viele Adelige in Frankreich vor der ersten Revolution führten.

Während eines derartigen Aufenthalts auf dem Schlosse Ruffeau war Graf Charolard häufig in das benachbarte Städtchen Briey gekommen und hatte dort eine ganz ungewöhnlich innige Bekanntschaft mit einem Mädchen von niedrigerer Herkunft, aber außerordentlich vielem Geiße, großer Lebhaftigkeit und Schönheit gemacht, welche die Tochter des sogenannten Stadtknechts oder Kerkermeisters von Briey war. Der Graf hatte längere Zeit weder den Namen noch der Stand der schmucken Kleinen gekannt, denn er war in seinen Liebesabenteuern so wenig wählerisch, daß er jedem hübschen Gesichte, welches ihm aufstieß, augenblicklich nachlief. In diesem speziellen Falle gelang es ihm auch wie gewöhnlich, den Gegenstand seiner Aufmerksamkeit für sich einzunehmen, zumal da Cherezette, die Tochter vom Meister Bilot, kaum siebzehn Jahr alt, ganz arglos und unverdorben war, keinerlei Betrug ahnte und im Bewußtsein ihrer Jugend und Schönheit viele Aufmerksamkeiten und Complimente hinnahm, ohne sich darum zu bekümmern, ob sie von einem Manne herkam, der vermöge seines Ranges so unendlich hoch über ihr stand, oder nicht.

Anfangs fand Cherezette nur ihre Eitelkeit und ihren Stolz dadurch geschmeichelt, daß sie die Aufmerksamkeit des vornehmen Herrn auf sich gezogen hatte; allmählig aber ging das arme Mädchen in jenen Gemüthszustand über, wo die Liebe zu diesem Manne mit allen ihren anderen Gefühlen um die Herrschaft kämpfte, so daß das mehrtägige Ausbleiben ihres Liebhabers oder irgend ein Hinderniß, welches sich ihrem Zusammentreffen in den Weg stellte, ihr ganz unmeträtlich erschien.

Es hängt noch ein Portrait Cherezettens im Schloß, gemalt von Meisterhand; aber es würde meiner Feder schwerlich gelingen, von ihrem Aeußern eine genügend treue Schilderung zu entwerfen. Eine Gestalt so voll Ebenmaß und Zartheit, Würde und Anmuth wie Canova's Statue „der Abend“, pechschwarzes, reiches, weiches Haar, das wie ein Rabenfüßig bläulich glänzte, ein zarter, weißer Teint, von der gesündesten Röthe angehaucht wie ein Pfirsich des Südens, ein Auge, voll Geist und Seele, voll Gemüthsstärke und Schalkheit, ein Mund, dessen Lächeln bezauberte, und um dessen Lippen doch ein gewisser Zug von Leidenschaft und Energie lag, — das Alles sind Einzelheiten, die man kaum in der Malerei anschaulich abspiegeln kann, zu deren Schilderung aber die Sprache nicht hinreicht. Wir begnügen uns daher, nur zu sagen, daß dieses Mädchen zu fein und edel,

zu elegant und geistreich war, um die Tochter eines Kerkermeisters oder die Geliebte eines Grafen zu sein.

Die Aufmerksamkeiten, welche Graf Charolard der schönen Cherezette erwies, konnten auf die Dauer ihrem Vater nicht verborgen bleiben, welcher das Gefährliche einer solchen Lage vollkommen begriff und daher Alles aufbot, um den Bann zu zerstören, der seine verhängnißvollen Fesseln so rasch um das Herz des jungen Mädchens schlug. Allein wie es in solchen Fällen gewöhnlich ist, — seine Bemühungen kam zu spät, denn das arglose Mädchen liebte den vornehmen jungen Wüstling mit aller Gluth und Innigkeit einer ersten Leidenschaft. Zum Glück war Cherezettens Vater, obschon Kerkermeister, doch ein Mann von sanftem, ernstem Wesen und weichem Gemüth, und namentlich gegen seine Tochter, die er unbeschreiblich liebte, stets freundlich und gütig, weshalb denn auch seine Vorstellungen sogar in dieser gefährlichen Krisis ihres Lebens nicht ohne Eindruck und Gewicht bei Cherezetten blieben. Sie weigerte sich daher standhaft, die Maitresse des Grafen zu werden, obschon er ihr sogar drohte, sie für immer zu lassen. Allein ihre Willenskraft, Festigkeit und Entschlossenheit und ihr Stolz verließen sie beinahe, als sie diese Veränderung in seinem Benehmen gegen sie bemerkte, da er fand, daß sie seinem Verlangen nicht nachgeben wollte.

So standen die Dinge, als eine der vielen Untugenden, welche den Ausbruch der Französischen Revolution begleiteten, den Grafen de Ruffeau zwangen, an den Hof zurückzukehren, und er verließ daher die Tochter des Stadtknechts von Briey in einer gewissen Erbostheit und nach vielen Vorwürfen. Es war das erste Mal, daß er von Seiten eines Frauenzimmers ernstern Widerstand fand, und dies piquirte ihn so sehr an seiner Eitelkeit und seinem Ehrgeize, daß selbst die Schreckensscenen der ausbrechenden Volkshebung diesen Umstand nicht aus seinem Gemüthe verbannen konnten.

(Fortsetzung folgt.)

Theater in Memel.

Donnerstag, den 20. Mai: Zum Benefiz der Familie Basté: „Die Rosen im Norden.“ Pöffe mit Gesang und Tanz v. Wollheim, Musik v. Striegmann — Freitag, den 21. und Samstag, den 22. Mai: kein Theater. — Sonntag, den 23.: „Der Sohn der Wildniß.“ Dramatisches Gemälde der Vorzeit in 5 Akte. v. Halm. — Montag, den 24.: Zum ersten Mal: „Theatralischer Unsin.“ Pöffe in 4 Vorstellungen mit Gesang, Ballet nebst einem Vorspiel, Nachspiel u. Zwischenakten, worin das ganze Publikum mitwirkt, v. Morländer, Musik v. Gd. Stolz. 1. Vorstellung: Trauerpiel, 2. Vorstellung: Italienische Oper, 3. Vorstellung: Modernes Drama, 4. Vorstellung: Ballet und Pantomime. — Dienstag, den 25. Mai, findet nur bei ungünstiger Witterung eine Vorstellung statt.

J. C. F. Mittelhausen.

Donnerstag, den 20. Mai, zu unserm Benefiz, zum ersten Male: „Die Rosen im Norden,“ oder: „Des Teufels Brautwerbung“, Pöffe mit Gesang etc.

Bezugnehmend an die bereits in hiesigen Blättern enthaltenen Anzeigen, erlauben wir uns heute nur noch wiederholt die häufige Anzahl der Requisitionen dieser großen Zauberpöffe an den ersten Bühnen Deutschlands, sowie die reizende Musik derselben in Anregung zu bringen. — Wir haben weder Kosten noch Mühe gescheut, das Stück aufs Würdigste auszustatten und einzustudiren zu lassen und im Vertrauen auf den schon oft bewährten Kunstsin des hiesigen Publikums bitten wir um freundliche gefällige recht rege Theilnahme und bemerken nur noch, daß eine Wiederholung dieser Pöffe nicht stattfinden wird, da uns dieselbe nur zu dieser einen Aufführung überlassen ist.

Hochachtungsvoll Basté und Frau.

(Inserat.) In vergangnem Jahre konnten die Spaziergänger, welche Kl. Tauerlauden besuchen wollten, einen andern Weg diesseits der Dange und diesseits der Grenze von Pibden den Graben entlang einschlagen, um zu der fliegenden Brücke zu gelangen, welche der Besitzer von Kl. Tauerlauden zu diesem Zwecke eigens über die Dange hätte schlagen lassen. In diesem Jahre ist der bezeichnete Weg den Spaziergängern verschlossen, weil, wie man hört, der Besitzer von Charlottenhof auf die diesseitige Grenze des Grabens Anspruch macht. Da der Graben aber die Grenze zwischen den Bürgerfeldern und Pibden bildet, so scheint dieser Anspruch wohl nicht gerechtfertigt zu sein und wäre es im allseitigen Interesse gut, wenn eine nähere Aufklärung erfolgen möchte, um das Rechte festzustellen.

(Inserat.) Seit wann ist es Sitte, daß verlaufene Hüner von Nachbarn eingesperrt, englisch und als Eigentum erklärt werden?

Anzeigen.

Im Königswäldchen
heute
warmes Abendbrod.

Schützengarten.

Heute, Mittwoch, den 19. d., **Abend-Concert.** Anfang 6 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr. Schützenmitglieder zahlen nach Belieben.
R. Laade.

Leuchtthurm.

Freitag, den 21. d., **CONCERT.** Anfang 4 1/2 Uhr, Entree 2 1/2 Sgr.
R. Laade.

Schützengarten.

Am ersten Pfingstfeiertage
Früh-Concert.

Anfang 5 1/2 Uhr Morgens.
R. Laade.

Tauerlauken.

Am zweiten Pfingstfeiertage **Früh-Concert.** Anfang 6 Uhr Morgens.
R. Laade.

In Folge mir gewordenen Auftrages soll der Mobilien-Nachlaß der verstorbenen verwitweten Madame Beerbohm in Bernsteinbruch, bestehend in Meubles, Porcellan, Fayence und Glas, Kupfer, Messing, Metall etc., Uhren, Leinwand und Matrasen, Oelgemälden und Büchern, Wagen und Geschirren, Haus-, Küchen- und Wirthschaftsgeräth, auch eine eiserne Mühlenwelle in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Gelde durch mich verauctionirt werden. Die Auction beginnt

Donnerstag, den 20. Mai e, und folgende Tage bis zur Beendigung der Auction von Nachmittags 2 Uhr ab in Bernsteinbruch. Zur Wahrnehmung dieser Auction ladet ein geehrtes Publikum ganz ergebenst ein der Auctions-Commissarius **Kraus.**

Freitag, den 21. Mai, Vorm. 10 Uhr, sollen im Königl. Backhofe:

1 Anker nebst Stock, 4 Ctnr. 78 Pfd.,
1 " " " " = 3 = 82 =
1 Ankerfette 3/4 " 45 Faden, 13 = 30 =
1 " = 1 1/16 " 65 = 17 = 41 =

(unversteuert)
an die Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant durch mich verkauft werden, wozu Kauflustige ergebenst einlade.
C. H. Froben, Makler.

Freitag, den 21. Mai e, Vormittags 10 Uhr, soll im Kirchdorfe Nidden ein großer Fischkahn meistbietend gegen gleich baare Zahlung durch mich verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Laborius, Executor.

Pariser Nouveautés,

als: Armbänder, Broches, Haarnadeln, Chemisets, Aermel und Westenkнопfe, Ballfächer, Bouquethalter, Flacons etc. von Elfenbein, Stahl, Steinkohle und feiner Bronze empfangen in reichhaltiger Auswahl
Löbell & Rudnicki.

Knabengürtel

offerirt in großer Auswahl
Franz Zwick.

Weißes u. vergoldetes Porcellan
hat eine hübsche Auswahl, namentlich decorirte Sachen in ganz neuen Facons und schön decorirt erhalten und empfiehlt
Ferdinand Weiss.

Neue Sendung

von Sticereien, Spitzen und Blondes, Filet-Tücher in Seide, Nett und Mull, glatt und gemustert, Plain-Medaillon, Fanchon-Häubchen, Schleier, Gras-Cloth, der sich besonders zu Sticereien eignet; Unterärmelstoffe in Seide, Wolle und Baumwolle erhielt und empfiehlt

H. Otto, Ribauerstraße.

Unser Handschuhlager,

bestehend in allen Sorten Glace, Filet, seidnen, halbseidnen u wildledernen Handschuhen, empfehlen wir zu billigen Preisen.
Löbell & Rudnicki.

Russische grüne Erbsen,
frische Succade,
eingemachte Pommeranzen,
echten weißen und grünen Schweizerkäse,
Parmesankäse,
Ital. Macaroni,
Chokoladen,
Chokoladenmehl,
Trauben Rosinen,
Schaalmandeln,
große Backrosinen,
Sultan-Rosinen ohne Steine,
frische Corinthen,
schöne Kirschkreide,
echten Engl. Senf

bei **J. Schultz,** am Steinthor.



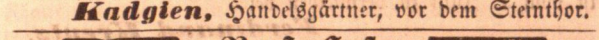
Erbsen,

graue und weiße, gutkochende, werden Metz- und Echeffelweise bei mir verkauft.

J. L. Wirsching.



Eine große Auswahl schönblühender Sommerblumenpflanzen, ganz neue immerblühende Sommer-Larkoyen, Georginen- und Nelkenstauden, blühende Rosen, Pelargonien, Calceolarien und Larkoyen, schönen Kopfsalat, Radieschen, Spinat und Karotten empfiehlt zur geneigten Abnahme.
Kadgien, Handelsgärtner, vor dem Steinthor.



Preß-Hefe

ist täglich frisch zu haben bei
Adelheid Schröder.



Pariser Stutz-Uhren,

so wie goldene und silberne Anker- und Cylinder-Uhren in guter Qualität empfehlen
Löbell & Rudnicki.

Eine neue Sendung

Damen-Gamaschen

hat erhalten und empfiehlt
Franz Zwick.

Mein Mühlengrundstück mit einer Windmühle, Wohnhaus, 2 Morgen Land, in Rinten gelegen, bin ich Willens zu verkaufen und können sich Kauflustige jederzeit bei mir melden.



Gastwirth **Roschert,**
in Lampfaten.

Hamburger Cigarren,

als: **M, M.A.H, H.A,** und **AB** (Napoleoner) sind wieder in verschiedenen Farben auf Lager und kann ich dieselben besonders empfehlen.
Ferdinand Weiss.

14karät. Goldsachen,

bestehend aus massiven **Serren-, Westen- und Broches-Ketten, Broches, Ohrringen, Bra-seletts, Kapseln u. Uhrschlüsseln**, durch neue Zusendungen assortirt, empfehlen zu billigen Preisen
Löbels & Rudnicki.



Zwei frischmilchende Kühe, so wie zwei starke Arbeitspferde, ein Arbeitswagen und Sieblenzug werden zum Verkauf durch die Buchdruckerei des Dampfboots nachgewiesen.

Ein goldener Ring, auswendig mit den Buchstaben **P. Z.** gezeichnet, ist gefunden worden. Derselbe kann gegen Entrichtung der Insertionskosten in Empfang genommen werden. Das Nähere in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Wer ein Erb-Begräbniß auf dem städtischen Kirchhofe zu verkaufen hat, beliebe der Buchdruckerei des Dampfboots davon gefälligst ehestens Anzeige zu machen.

Am 18. d. M. ist auf dem Wege von der Waisenanstalt bis zum Libauerthor ein Arbeitsbockerchen mit angefangenen Stickereien verloren gegangen. Der eheliche Finder wird freundlichst gebeten, genannte Gegenstände in der **Waisenanstalt** abzugeben.

Auf dem Wege von den Herren Diese u. Hahn bis zur Börsebrücke ist gestern Dienstag ein graues Portemonnaie mit achtunddreißig Thalern in Papiergeld und andern Münzsorten verloren worden. Der eheliche Finder wird gebeten, solches gegen eine angemessene Belohnung in der Buchdruckerei des Dampfboots abzugeben.

Eine Wohnung von vier Stuben, Küche, Speisekammer und sonstigen Bequemlichkeiten, wenn es gewünscht wird auch Pferdebestall und Wagenremise, ist vom 1. Juni zu vermieten bei
J. F. Arendt.
vor dem Steinthore.

Libauerstraße No. 5. sind drei Wohnungen zu vermieten und können womöglich gleich bezogen werden.

Eine untere Wohnung von zwei aneinanderhängenden Stuben, Küche, Bodenkammer, Hofraum und Holzgelass ist zu vermieten
Polangenstraße No. 641.

Eine Wohnung, bestehend in 3 Stuben, Speisekammer, Küche nebst Sparherd und gemeinschaftlichem Entreezimmer ist vom 1. Juni zu vermieten bei

Ferdinand Kreutz.

Vaderstraße No. 67. ist eine obere Wohnung mit Möbeln an einzelne Personen zu vermieten und so gleich zu beziehen.

Einige trockene Räume in meinem Speicher, so wie auch eine Wehlbude sind billig zu vermieten.

J. Müller, Zimmermeister.

Ein Pferdebestall und Wagen-Remise, in der großen Wasserstraße gelegen, sind zu vermieten. Auch kann daselbst **gute Gartenerde** unentgeltlich abgeholt werden. — Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Wechsel- und Species-Course.

Memel, den 18. Mai 1858.

Königsberg, 17. Mai.

Berlin, 15. Mai.

	Verk.	Kauf.		Verk.	Kauf.		Verk.	Kauf.
London, 3 Monate	1 L. Sterl.	199	1 L. Sterl.	198 ³ / ₈	1 L. Sterl.	6 19 ¹ / ₈ bez.		
Amsterdam, 71 Tage	fl. 6		fl. 6	101 ¹ / ₁₂	fl. 250	141 ¹ / ₂ bez.		
Hamburg, 9 Wochen	Mk. 3		Mk. 3	41 ² / ₃	Mk. 300	149 ³ / ₄ bez.		
Berlin, 2 Monate	Rthlr. 100		Rthlr. 100	99 ¹ / ₃				
Ducaten (1828—41)					93 ¹ / ₂			
„ (1814—27)					93 ¹ / ₂			
Silber-Rubel, neue				31				
„ alte				30 ¹ / ₂				
1/4 Imperial					162 ¹ / ₂			
Memeler Stadt-Obligationen 4 1/2 %	Rthlr. 100							

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.

Beilage.

Auf der Memel-Blicker Kiesbahn sollen 70 Schacht-ruthen Kies aus der Blicker Kiesgrube in den nächsten Wochen angefahren werden. Zur Ermittlung von Min-destfordernenden steht ein Termin auf

den 27. Mai c., Nachmittags 3 Uhr, im Krüge zu Blicken an. Unternehmungslustige werden dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Bedingungen der Ausbietung im landrätlichen Bureau zur Einsicht offen liegen. Memel, den 15. Mai 1858.

Das Memel-Blicker Wegebau-Comité.

Am 12. Mai c. ist am Nachmittage auf der Chaussee bei Althof-Memel ein blaueisener Sonnenschirm mit weiß lackirtem eisernen Stiele, an welchem letztern die Krücke abgedrochen, gefunden und dem Amte eingeliefert worden. Der Eigenthümer kann den Schirm gegen Erstattung der Insertionskosten hier in Empfang nehmen.

Memel, den 14. Mai 1858.

König. Domainen-Rent-Amt.

Memeler Marktbericht vom 15. Mai 1858.

	flr. sa. pf.		flr. sa. pf.
Weizen	2 20	Butter (pro Pfd.)	5 8
Roagen	1 10	Rindfleisch	4
Hafers	1 3	Schweinefleisch	4 6
Serfe	1 7 6	Schafffleisch	
Erbsen, graue	2 10	Holz, hartes, pro Achet	15
weiße	2 5	weiches, „	
Kartoffeln	20	Heu, pro Sentner	15
Bier (pro Tonne)	6 10	Stroh, pro Schock	6 13

Schiffsnachrichten.

Num.	Woch.	Schiff	Capitain	Bon.	Mit.
210	16	Koster	Bouchina	Mendenburg	Ballast
211		Elisabeth	Maatje	Rotterdam	—
212	17	Memel-P. (D)	Brittin	Stettin	Güter
213		F. hn u. Mary	Sinnott	Swinemünde	Ballast
214	18	Grace	Thompson	—	—
215		Hero	Sanderson	—	—
Ausgegangen noch					
193	15	Katalie	Krause	Dublin	Holz
194	16	Friedr. Dverbeck	Karsten	Schottland	Flachs
195	17	Emanuel	Horsmann	Bremen	Dielen
196		Antje	Schuring	Hamburg	Pfanken
197		Leo	Jessin	Schleswig	Hafers
198		Dora	Maas	Ischwich	Sleeper
199		die Dfsee	Krönig	Dundee	Holz
200		der Strahl	Döring	Rye	—
201		W. Gy. Gagnas	Jaggs	London	—
202		Amicitia	Wahl	Gratham	—
203		Leopoldine	Schulz	Bilfast	—
204		Hast	Well	London	Stäbe
205	18	Aeolus	Tançon	Meibourne	Holz

Wassertiefe des Seegatts 15 Fuß 10 Zoll. — Strömung aus.
Wasserstand 1 Fuß 1 Zoll. — Wind W 3 R.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir noch zu den **bedorstehenden Feiertagen** Bestellungen auf Kleidungsstücke annehmen und aufs Beste und Billigste auszuführen im Stande sind.
J. Liebenthal & Co.

Mittwoch, den 19. Mai 1858.

*** (Ein altes seltenes Buch) ist uns durch Zufall zu Händen gekommen: „Der gerade Weg zum langen Leben“, von Dr. Venner, einem Zeitgenossen Shakespeares, aus dem wir ersehen, daß die damalige Zeit nicht nur reich an Männern war, die sich des Geistes und Wises, sondern auch eines gesunden Appetits erfreuten. In dem Werke werden nämlich die Grundsätze der Diätetik weitläufig berührt, nach welcher man damals lebte und leben sollte. Als ein leichtes Frühstück für schwache Mägen empfiehlt der Autor ein Paar hartgekochte gehackte Eier mit Sauce, einigen Pfefferkörnern, dazu Brod und Butter und einen „guten Schluck“ rothen Franzwein. Auch sei ein „guter Zug“ weißer oder Rheinwein oder ein Krug Porter Morgens nüchtern im Allgemeinen sehr gesund. Als goldener Spruch wird empfohlen: „Wenn Du speisest, denke nicht nach, sondern laue!“ Fisch und Fleisch sollen nicht bei derselben Mahlzeit genossen werden, sie vertragen sich nicht mit einander. Wasser als Getränk verwirft der vortreffliche Doctor gänzlich, es sei nur für Leute in heißen Ländern nützlich. Auch auf Fruchtweine ist er nicht gut zu sprechen und würde, wenn er jetzt noch lebte, mit unserem Herrn Petzsch in gewaltigen Konflikt gerathen. Shakespeares Fallstaff giebt ihm Gelegenheit, über den „Sect“ zu sprechen. Er sei heiß und dünn, theile daher dem Körper schnell Wärme mit, und eigne sich daher vorzüglich für „alte und dicke Personen“; daß Fallstaff aber nur für einen halben Penny Brod dazu genos, war gefehlt; man solle ihn nur mit vielen und schweren Speisen genießen. Was wird aber Herr von Geld dazu sagen, daß der Doctor „gebranntes Wasser“ empfiehlt, die das Leben erhalten und das Alter zurückschrecken?!

*** (Auch gut.) Im „Volksblatt für Stadt und Land“ sucht Jemand „eine Zuckersabrik, die ganz vom rein christlichen Standpunkte aus betrieben wird,“ um in sie als Compagnon oder Dirigent einzutreten.

*** Die Studenten in Jena sind nicht wenig stolz darauf, daß sie auch eine Schwester Studio bekommen haben. Eine junge gelehrte Ruffische Dame hat sich immatriculiren lassen und wohnt den Vorlesungen des Professors Kuno Fischer über Logik und Geschichte der Philosophie und denen des Professors Droysen über Geschichte bei. Der akademische Senat hat die jungfräuliche Studentin unter seinen besondern Schutz genommen.

*** Bei einer Bücherauktion in Augsburg wurde in diesen Tagen die erste Bibel von Gutenberg und Faust für 2336 Gulden verkauft. Sie kommt in die Kaiserliche Bibliothek nach Petersburg.

*** (Wohl das älteste Pressgesetz) dürfte das von Kaiser Ferdinand I. am 24. Juli 1528 erlassene sein, welches folgendermaßen lautet: „Buchdrucker der sektischen verbotenen Bücher, welche in Oesterreichischen Erbländern betreten werden, sollen als Hauptverführer und Bergifter aller Länder, ohne Gnade stracks am Leben mit dem Wasser bestrast, ihre Waare aber verbrannt werden.“ — Also eine Bestrafung mit Feuer und Wasser.

Anzeigen.

Dienstag, den 23. Mai c.

erstes Prämienschieszen, Concert und Ball.

Anfang des Schießens 3 Uhr, des Concerts 5 Uhr Nachm. — Ein jedes Schützengildmitglied kann nur einen Fremden einführen, und werden Eintrittskarten durch den Obervorsteher Hinze, Töpferstr. wohnhaft, ausgegeben. Der Vorstand der Schützengilde.

Stuben, Schilder und Stuben-Plafonds

werden äußerst elegant gemalt und tapeziert; zur Anfertigung von künstlichen, lackirten und Fußboden-Anstrichen jeder Farbensgattung, Teppichart und Parquet, Bohnern derselben und zum Ueberlackiren der Tapeten (etwas Neues) empfiehlt sich

F. A. Bromm,
Stuben- und Schildermaler.

Deutscher Phoenix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a/M.

Folgendes sind die Resultate der in der dreizehnten General-Versammlung am 17. April 1858 abgelegten Rechnung des Jahres 1857:

Grundkapital	Rthlr.	3,142,800	Pr. Gr.
Im Jahre 1857 abgeschlossene Feuer-Versicherungen		282,791,936	
Einnahme für Prämien u. Zinsen		572,729	
Totalsumme der baaren Reserven		562,381	

Der Protocoll-Auszug und Rechnungs-Abschluß können bei dem unterzeichneten Agenten eingesehen werden.
Memel, den 9. Mai 1858.

Frentzel-Beyme & Co.,
Agenten des Deutschen Phoenix.

Bei der nahe bevorstehenden Confirmation von vier Zöglingen erlauben wir uns an die Gönner des Instituts die herzlichste Bitte zu richten, uns die Sorge für die Bekleidung der Knaben durch Zusendung von abgelegten Kleidungsstücken gütigst zu erleichtern. — Die unterzeichneten Vorsteher der Anstalt, sowie der Hausvater im Institutsgebäude sind zu jeder Zeit bereit, freundliche Spenden mit herzlichem Danke entgegen zu nehmen.

Der Vorstand der Rettungsanstalt für hilflose Kinder.
Elsner. Heinrich. Zacher.

Die Planungsarbeiten auf der Memel-Bajohr-Görger Chaussee sollen an einzelne Unternehmer Stationsweise übertragen werden. Zur Ermittlung von Mindestfordernden steht am **26. Mai c.**, Nachmittags 3 Uhr, in Grünthal ein Termin an. Zu demselben werden Unternehmer mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Bedingungen der Entreprise und der Anschlag in den Dienststunden auf dem Kreisbureau zur Einsicht offen liegen.
Memel, den 15. Mai 1858.

Das Memel-Bajohr-Görger-Chaussee-Bau-Comite.

Moderne Herren-Hüte

aller Art empfiehlt in großer Auswahl zu soliden Preisen die **Sut- und Filzwaaren-Fabrik**

von **J. Meslin.**

NB. Reparaturen aller Art werden aufs Eigenste und Schnellste ausgeführt, mit Ausnahme der jetzt hier vorkommenden grauen Sommer-Herrenhüte von Schafwolle.

Billige Glas-Waaren,

als: Biergläser zu 12 Sgr. das Duzend, ordinaire Karaffen in allen Größen, Cylinder und Lampen-Kuppel, Bierseidel, Saugflaschen, Vogelgläser, grüne Milchschalen zum Aufbewahren der Milch, Schenkflaschen etc. sind wieder gut sortirt auf Lager.

Ferdinand Weiss.

Selterwasser

von **Dr. Struve & Soltmann** in Flaschen pro Dsd. 1 Thlr. 10 Sgr., frischen Engl. Porter in Flaschen pro Dsd. in $\frac{1}{4}$ Flaschen 2 Thlr. 25 Sgr., sowie mein Weinlager en gros *en detail* empfehle ich bestens. **F. Kiewel.**


Eine Partie Damen- u. Kindergamaschen, mit und ohne Absatz, und fertige Herrenstiefel sind, um zu räumen, billig zu verkaufen bei

Heinrich Malerei. Schuhmachermstr.,
schräge über Wasserdiener Schrödel, No. 37

Weißer Kleesaamen

hat noch etwas auf Lager und empfiehlt, um zu räumen, billig

G. F. Jausiems.

 Den sehr gut kochenden billigen Reis hat wieder empfangen und verkauft nach wie vor für 10 Sgr. 6 Pfund. **C. H. Engel.**

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattet

weisse Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik, wird in Memel nur echt verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro $\frac{1}{2}$ Flasche und $\frac{1}{2}$ Thlr. pro $\frac{1}{4}$ Flasche bei Herrn **Albert Horn.**

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zur gefälligen Einsicht bereit.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Zu den bevorstehenden Festtagen

empfehle zur geneigten Beachtung diverse Sorten reinschmeckenden Caffer, schöne Smyrna-Rosinen, große bittere und süße Mandeln, feinste Anter-Kaffnade, gute Bamberger Pflaumen, Patna- und Arracan-Reis, Haarnudeln, Kartoffelmehl, sowie div. Sorten von Weinen und feinsten Rums bei mäßigen Preisen. **C. L. Gronwald.**

Weizenmehl

will ich zu den Feiertagen räumen und verkaufe feines Mehl a 27 Sgr. den $\frac{1}{4}$ Scheffel von 16 Pfund und 7 Sgr. die Meße von 4 Pfund.

G. F. Jausiems,
im goldenen Löwen.


Moderne Knabenhüte

für jedes Alter in großer Auswahl empfiehlt zu soliden Preisen **J. Meslin.**

Spazier-Stöcke

hat eine sehr bedeutende Auswahl erhalten, darunter auch **Kinderstöcke** und offerirt zu billigen Preisen **Ferdinand Weiss.**

 Ein starkes Arbeitspferd steht zum Verkauf. Zu erfragen in der Buchdruckerei des Dampfsboots.

 Mein Grundstück in der Holzstraße, bestehend in einem Wohngebäude mit 9 Zimmern, 6 Dach- und Vorrathskammern, 3 Kellern und Küchen, separatem Waschkhaus, Pumpe, Wirtschaftsgebäuden, sowie die angrenzende große leere Baustelle bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen; darauf Resectrende bitte ich gefälligst, darüber mit mir des Nachmittags Rücksprache zu nehmen. **Stedeberg,** Zimmermeister.



Das Grundstück am alten Ballastplatze, Fischerstraße No. 24., neben Gastwirth Herrn Abel, mit 2 Stuben, 2 Kammern, 3 Stallungen und großem Keller, ist Eigenthümer Willens aus freier Hand von sogleich zu verkaufen.



Ein ein- und zweispänniger leichter offener Spazierwagen ist zu verkaufen. — Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfsboots.



Eine tüchtige Wirthschafterin fürs Land wird zum 1. Juni gesucht. Meldungen nimmt die Buchdruckerei des Dampfsboots entgegen.



Eine tüchtige Köchin, die gründlich das Kochen und Backen versteht, wird gesucht; zu erfragen in der Buchdruckerei des Dampfsboots.



Ein Gehilfe, der das Material-Waarengeschäft erlernt hat, sucht unter soliden Bedingungen eine Stelle. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfsboots.

Sterbe-Kassen-Angelegenheit, Abtheilung G. (105. Sterbefall.)

Am 15 Mai c. starb die unter No. 103. eingetragene Wittwe Barbe Jenking, geb. Behrendt, an Wasserucht.

Eine Parterre-Wohnung von 2 bis 3 aneinanderhängenden Zimmern in der Nähe des Marktes wird vom 1. Juni zu mietzen gesucht. — Adressen erbittet man unter L. S. in der Buchdruckerei des Dampfsboots abzugeben.



Eine obere Stube, Schlafkammer und Küche ist sofort zu vermietzen bei

Capitain **W. Grau.**

Vermietzen.

1) Eine untere Wohnung von 2 großen Stuben, 2 Kammern, Speisekammer, Keller, Vorder- und Hinter-Hausflur, separatem Eingang, sowie Holzstall und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermietzen und vom 1. Juli zu beziehen; — 2) eine obere Wohnung ist sogleich zu vermietzen und zu beziehen; — 3) ein oberer Speicherraum sind zu vermietzen am Ballastplatze bei **Braun.**

Eine freundliche Oberstube nebst Kammer und sonstigen Bequemlichkeiten ist vom 1. Juli d. J. zu vermietzen bei

H. Notske, Schiffs-Capitain.

Eine untere Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör ist zu vermietzen. Wo? sagt die Buchdr. des Dampfs.

Sämmtliche Schuldner der Rumpel'schen Concursmasse werden hierdurch bei Vermeidung der Klage aufgefordert, ihre Schulden binnen 14 Tagen an den unterzeichneten einstweiligen Verwalter der Masse zu entrichten. Memel, den 16. Mai 1858.

Holtzendorff, Justizrath.

Die Subhastation des Ziepaschen Grundstücks Egliesen No. 741. ist **aufgehoben** und fällt der zum 29. Mai c. anberaumte Licitationstermin **fort.**

Memel, den 11. Mai 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Der Kaufmann Friedrich August Warstadt und Johanna Auguste Schink, letztere im Beistande ihres Vormundes, Kaufmanns Friedrich Wilhelm Stantien, sämmtlich von Memel, haben durch den Vertrag vom 5. Mai d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 11. Mai 1858.

Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

Die wegen Communalsteuer und anderer Abgabentse abgepfändeten Gegenstände sollen am 17. Juni d. J. öffentlich verkauft werden, wovon das betreffende Publicum in Kenntniß gesetzt wird.

Memel, den 16. April 1858.

Magistrat.

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.